

„Dürfen die Gefahr nicht unterschätzen“

Wie die internistische Praxis und das Hardheimer Krankenhaus mit der Coronakrise umgehen – Interview mit Dr. Andreas Mövius

Von Rüdiger Busch

Hardheim. In 33 Jahren als Internist hat Dr. Andreas Mövius den Arztberuf in seiner ganzen Bandbreite kennengelernt. So etwas wie die aktuelle Coronakrise ist aber auch dem 63-Jährigen komplett neu. Gemeinsam mit seinen Kollegen Thomas Schwender und Dr. Albrecht Rottmann führt er die Gemeinschaftspraxis für Innere Medizin am Krankenhaus Hardheim. Was Corona für ihn und seine Mitarbeiter und für das Krankenhaus bedeutet, berichtet er im Gespräch mit der Rhein-Neckar-Zeitung.

> Welche Arbeitsabläufe haben Sie in Ihrer Praxis geändert?

Wir hatten zunächst mit Hilfe einer entsprechenden Beschilderung versucht, Patienten, die Verdacht auf eine Infektion mit dem neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 haben, vom Betreten der Praxis abzuhalten, um sie außerhalb unserer Räume zu untersuchen. Das hat aber leider nicht funktioniert. Deshalb haben wir die Praxis abgeschlossen: Die Patienten müssen jetzt klingeln, und dann werden sie gefragt, weshalb sie hier sind. Wer in die Sprechstunde möchte oder einen Termin hat, kommt rein. Bei denjenigen, bei denen ein Verdacht auf Corona vorliegt, führen wir in Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus außerhalb der Praxis einen Abstrich durch, wobei wir spezielle Vorkehrungen zum Schutz des Personals treffen.

> Welche Vorkehrungen wurden außerdem getroffen?

Zum Schutz unserer Mitarbeiterinnen haben wir Masken und Schutzanzüge zur Verfügung gestellt. Zudem haben wir an

der Anmeldung eine Plexiglasscheibe anbringen lassen und Markierungen auf dem Fußboden angebracht, damit die Patienten ausreichend Abstand halten. Wir haben die Mitarbeiterinnen außerdem in zwei Teams aufgeteilt: Für den Fall, dass es zu einer Infektion kommen sollte, müsste nur ein Team in Quarantäne, und der Weiterbetrieb der Praxis wäre somit gewährleistet.

> Wie gehen die Beschäftigten mit der besonderen Situation um?

Sehr gut. Neben der Schutzkleidung achten natürlich alle auf den nötigen Abstand und die Einhaltung der besonderen Hygieneregeln. Bei bestimmten Untersuchungen oder bei der Blutabnahme lässt sich natürlich kein Abstand von zwei Metern zum Patienten einhalten. Aber auch hier tun wir alles, um die Gefahr einer Infektion zu minimieren.

> Kommen in Zeiten von Corona mehr oder weniger Menschen in die Praxis?

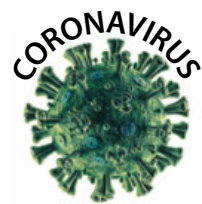
Das Patientenaufkommen ist drastisch gesunken. In der Sprechstunde sind nur noch wenige Patienten.

> Macht sich das auch finanziell bemerkbar?

Ja, natürlich. Es gibt aber eine Ankündigung der Kassenärztlichen Vereinigung, wonach für das erste Quartal 90 Prozent der Vergütungen des Vorjahresquartals ausgezahlt werden sollen, um der besonderen Situation Rechnung zu tragen.

> Sie sind ja auch Belegarzt am Krankenhaus. Wie sieht die Situation auf den Stationen aus?

Wir hatten bislang vier Verdachtsfälle. Bei zwei Patienten konnte eine Corona-



Dr. Andreas Mövius (M.) und sein Team der Gemeinschaftspraxis für Innere Medizin am Hardheimer Krankenhaus. Foto: Rüdiger Busch

Infektion definitiv ausgeschlossen werden, bei den beiden anderen warten wir noch auf die Befunde. Wir haben inzwischen eine komplette Station in Isolierzimmern umgewidmet. Im gesamten Krankenhaus haben wir uns auf einen möglichen Anstieg von Coronaerkrankten vorbereitet. So wurden alle verschiebbaren Operationen und Untersuchungen wie Magen- oder Darmspiegelungen abgesetzt, die eine mögliche Intensivbehandlung nach sich ziehen könnten. Diese Maßnahme dient dazu, unnötige Infektionsrisiken zu vermeiden und Intensivplätze für Corona-Patienten freizuhalten. Parallel wurden die Intensivplätze um zwei auf sechs und die Bettenzahl von 51 auf 83 Planbetten erhöht.

> Seit fast zwei Wochen gilt ein strenges Besuchsverbot. Wie kommen die Angehörigen und die Patienten damit klar?

Es ist natürlich ein Einschnitt für alle Be-

teiligten. Wo keine Besuche möglich sind, wird häufiger telefoniert. In Einzelfällen gibt es Ausnahmen, beispielsweise bei todkranken Patienten. Außerdem ermöglichen wir Angehörigen verstorbener Patienten das Abschiednehmen in unserem Mortuarraum, der über einen separaten Eingang betreten werden kann.

> Haben Sie als erfahrener Mediziner eine solche Situation wie die diese schon einmal erlebt?

Nein, definitiv noch nicht. Bislang sind wir – außer was die Schutzmaßnahmen angeht – noch gar nicht besonders betroffen. Es ist für mich wie die Ruhe vor dem Sturm. Ich habe mich in den letzten Tagen viel mit Kollegen in Berlin und in der Schweiz und einem spanischen Studienkollegen meines Sohnes ausgetauscht: Was ich da gehört habe, und was wir an Bildern aus Italien gesehen haben, das zeigt mir, dass wir die Gefahr kei-

nesfalls unterschätzen dürfen.

> Wie sieht Ihre Prognose aus?

Ich rechne nicht mit der gleichen Entwicklung wie in Italien, da die getroffenen Maßnahmen wohl zu einer langsameren Ausbreitung führen werden, so dass ich nicht davon ausgehe, dass unsere Krankenhäuser überlastet werden. Dafür müssen wir über einen langen Zeitraum mit Corona-Infektionen und -Erkrankungen rechnen. Hier gilt es aber zu differenzieren: Die Zahl der Infizierten wird immer weiter steigen, aber wir werden hoffentlich weniger schwer Erkrankte haben als in anderen Ländern.

> Wie lautet Ihre Botschaft an die Patienten?

Es gibt keinen Grund zur Panik. Aber die von der Politik getroffenen Maßnahmen, die ich für sehr sinnvoll halte, sollten unbedingt eingehalten werden!

Raiffeisen-Markt wieder geöffnet

Hardheim. Der ZG-Raiffeisen-Markt in der Ferdinand-Müller-Straße in Hardheim hat seit Mitte der Woche wieder geöffnet und zwar mit eingeschränkten Zeiten von 8.30 bis 14 Uhr. Ab Montag gelten dann wieder die regulären Öffnungszeiten, wie Pressesprecher Dr. Jens Kreuzfeldt (Karlsruhe) der Rhein-Neckar-Zeitung am Freitag mitteilte. Der Markt musste in der vergangenen Woche als Vorsichtsmaßnahme geschlossen werden, da sich zwei Mitarbeiter in Corona-Quarantäne befanden. Zudem waren weitere Mitarbeiter anderweitig erkrankt, so dass das Personal fehlte, um den Markt zu betreiben (die RNZ berichtete).

Das Infektionsrisiko soll verringert werden

Dr. Bettina und Dr. Martin Seitz bieten ihren Patienten ab Montag eine Videosprechstunde an

Hardheim. (rüb) Die Coronakrise stellt für das Gesundheitswesen eine besondere Herausforderung dar: Auch Dr. Bettina und Dr. Martin Seitz in Hardheim leisten ihren Beitrag, um die Risiken einer Infektion zu reduzieren und gleichzeitig weiter für die Patienten da zu sein. Sie haben eine Videosprechstunde eingerichtet, um ihren Patienten den Gang in die Praxis zu ersparen. „Bundesweit werden immer mehr Praxen durch Corona lahmgelegt“, berichtet Dr. Bettina Seitz. Dies soll ihnen nicht passieren.

Wer sich mit Corona-Verdacht bei der Praxis meldet, wird bislang schon von den anderen Patienten separiert: Untersu-

chung und Abstrich erfolgen in einem separaten Raum außerhalb der Praxis. Rund 30 Patienten wurden bei ihnen schon auf das neuartige Coronavirus getestet.

Ab Montag bieten die beiden Mediziner nun auch eine Videosprechstunde an, um vor allem gefährdeten Patienten und solchen mit Corona-Verdacht den Gang aus dem Haus zu ersparen. Das funktioniert wie folgt: Die Patienten melden sich telefonisch in der Praxis und machen einen Termin für die Videosprechstunde aus. Anschließend bekommen die Patienten per Telefon, SMS oder per E-Mail einen Code übermittelt, den sie zur vereinbarten Zeit auf der Internetseite

www.dr.seitz-hardheim.de eingeben. Schon startet die Videosprechstunde.

„Auf diese Art können wir auch leichter filtern, welche Patienten mit Corona-Verdacht getestet werden sollen“, betont Dr. Bettina Seitz, „wir dürfen nach den Vorgaben des Robert-Koch-Instituts ja nicht jeden testen, sondern wir müssen die richtigen testen.“ Neben dem zusätzlichen virtuellen Angebot steht den Patienten natürlich auch weiterhin die reguläre Sprechstunde offen. Dennoch hoffen die beiden Ärzte, dass die Videosprechstunde angenommen wird: „Volle Wartezimmer sind in dieser Situation nämlich kontraproduktiv.“



Dr. Martin Seitz setzt in der Coronakrise auf eine Videosprechstunde. Foto: Rüdiger Busch

Für Dr. Martin Seitz ist die Videosprechstunde nicht nur ein Mittel für Notzeiten, sondern angesichts der demografischen Entwicklung und des drohenden Ärztemangels auf dem Land eines mit Potenzial für die Zukunft.

Hardheimer Sommerfest wurde abgesagt

Planungen für das vom 19. bis 21. Juni angesetzte Fest gestoppt

Hardheim. Die nächste Festlichkeit fällt dem Coronavirus zum Opfer. Das Hardheimer Sommerfest wurde abgesagt, es wird nicht, wie ursprünglich geplant, vom 19. bis 21. Juni stattfinden.

„Da der langfristige Gesundheitsschutz der Bevölkerung für uns an erster Stelle steht, hat sich die Gemeinde Hardheim schweren Herzens entschlossen, das diesjährige Sommerfest aufgrund der derzeitigen Entwicklungen bezüglich der Verbreitung des Coronavirus abzusagen und die weiteren Planungen hierfür einzustellen“, heißt es in einer Pressemitteilung der Gemeinde Hardheim.

Diese große Veranstaltung sei lang-

fristig im Voraus zu planen. Schausteller, Marktkrämer, Musikkapellen etc. müssten organisiert und Verträge abgeschlossen werden. Aktuell sei nicht davon auszugehen, dass sich die Lage hinsichtlich der Coronakrise binnen weniger Wochen normalisieren werde, sondern dass im täglichen Leben weiterhin mit Einschränkungen zu rechnen sei.

Deshalb sei eine mögliche Planung dieser Veranstaltung für die Gemeinde in der aktuellen Situation nicht umsetzbar, die die Bevölkerung um Verständnis bittet und sich aber auch darauf freue, im nächsten Jahr das Sommerfest wieder gemeinsam feiern zu können.



Bunt ging es letztes Jahr beim Hardheimer Sommerfest zu. Archivfoto: Rüdiger Busch

Coronavirus: Was ich als Sparkassen-Kunde jetzt wissen muss.



Kundenservice-Center: 06261 86-0
Aktuelle Infos: spk-ntow.de

Die Sparkasse wird eine flächendeckende Versorgung der Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen sicherstellen. Die Bargeldversorgung und die Funktionsfähigkeit der Zahlungssysteme sind und bleiben funktionsfähig.

Digitale Bankgeschäfte
Bitte erledigen Sie Ihre Bankgeschäfte bevorzugt über Online-Banking, die Sparkassen-App oder telefonisch.

Bargeld und Bankgeschäfte in der Filiale
Nutzen Sie möglichst unsere Geldautomaten und SB-Geräte. In unseren Filialen bedienen wir Sie bei zwingend notwendigen Bankgeschäften. Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite über die geöffneten Filialen.

Kontaktlos-Zahlverfahren
Wir empfehlen für Zahlungsvorgänge im Einzelhandel das kontaktlose Bezahlen mit der Sparkassen-Card (Debitkarte), mit Kreditkarte oder mittels Smartphone.

Persönliche Beratung
Für Beratungsgespräche stehen wir Ihnen jederzeit telefonisch zur Verfügung. Zudem erreichen Sie uns wie gewohnt per E-Mail, Chat oder WhatsApp.

Unterstützung für Unternehmen und Selbständige
Unsere Firmenkundenberater stehen Ihnen für die Beratung der KfW-Hilfsprogramme und der weiteren Förderinstrumente gerne zur Verfügung.

Wenn's um Geld geht

 **Sparkasse**
Neckartal-Odenwald